

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Versandungsanstaltungen) hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zelle oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachlass u. a. laut ausliegender Anzeigenpreisscale. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vor mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvorleistung erlischt jeder Nachlassanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Niedersedlitz.

Hauptredaktion: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Girokonto: Ottendorf-Okrilla 132

Nummer 14

Fernaus: 231

Donnerstag, den 3. Februar 1938

DA: 1.265

37. Jahrgang

Das war der Anfang!

Der erste Tag der Kraftfahrzeug-Winterprüfung in Altenberg

Kraftfahrzeug-Winterprüfungsfahrt! Zum erstenmal ist Altenberg als Veranstaltungsort gewählt. Und Altenberg macht seinem Namen als Winterportstadt Ehre. Nicht prächtiger könnte das Winterwetter sein. So bietet sich dem Auge ein herrliches Bild, zumal die Altenberger nichts verlässt haben, um ihren Heimatort zum Empfang der Gäste feierlich zuzurichten.

Viele Ehrengäste haben sich zu diesem Großereignis bei Kraftfahrtporten in Altenberg eingefunden. So haben den Stabsführer der Obersten Nationalen Sportgruppe von Peiper-Chenner, den Kübler der Übergruppe Ost des NSKK, Gruppenführer Oßermann, und Gruppenführer Lein, den Führer der Motorgruppe Sachsen. Ferner war Reichspostminister Röhm, Gruppenführer Löhne, Gruppenführer Kesselring, General der Artillerie von Brauchitsch sowie eine Anzahl höherer Offiziere.

Die Motorgruppe Sachsen hat mit der Durchführung der Winterprüfung vorbildliche Organisationsarbeit geleistet. 2000 NSKK-Männer stehen zur Abstellung bereit, für Arbeitsdienst sorgt, durch Schneeflüge unterstützt, für Fahrtzeit der Straßen, die Post hat drei jahrlange Fahrtzeit eingesetzt. Aber all das war nur Vorarbeit!

Die Hauptprüfung steht erst bevor. Und schon wird gemeldet, dass auf den Rammschüssen der Überprüfung der

verschiedene Wagen in Eis und Schnee stecken geblieben sind.

Am Mittwoch sind nun von den 313 gemeldeten Fahrzeugen insgesamt 312 an den Ausgangspunkten gestartet, ein ausgezeichnetes Ergebnis. Die Wagen hatten die Wahl, in München, Stuttgart, Frankfurt a. M. oder in Hannover zu starten, die Luftraumwagen und Krafträder in Nürnberg oder Eisenach. Es bezw. zehn Stunden

Zeit in viel besserer Zeit

Am Mittwoch sind nun von den 313 gemeldeten Fahrzeugen insgesamt 312 an den Ausgangspunkten gestartet, ein ausgezeichnetes Ergebnis. Die Wagen hatten die Wahl, in München, Stuttgart, Frankfurt a. M. oder in Hannover zu starten, die Luftraumwagen und Krafträder in Nürnberg oder Eisenach. Es bezw. zehn Stunden

Zeit in viel besserer Zeit

Sämtliche deutsche Mannschaften aller Gliederungen der Bewegung und Deutsche Einzelhaber sind dabei. Wir finden beispielsweise den Namen Kraus (BMW), die Auto-Union-Mannschaften und Sensburg, die auf der englischen TT die goldene Medaille errungen, weiter bei NSU, Henschel und der DKW. Deutscher Sieger ist ebenfalls die Goldmedaille der der englischen TT. Die Hitler-Jugend hat diesmal eine Anzahl von Mannschaften, die sie zu leisten vermögen. Hauptmann Jürgen auf Büssing-NAG führt eine Mannschaft auf Zastkotwagen an. Graf Sandizell lädt einen Zweifahrer-Wanderer, und die beiden bekannten Wanderer-Fahrer Krämer und Weidauer, die durch die Fahrt Ulrich-Rom in 96 Stunden bekannt wurden und sind auch mit je einer Mannschaft vertreten.

Von der Motorradsabre D 11 Überländer Nürnberg auf Wunderer zu nennen, der in München gehörte. Er hatte 1936 die Goldmedaille errungen und 1937 einen schweren Unfall 40 Kilometer vor dem Ziel. Er kam aber wieder mit dabei. Überregierungsrat Rosig, Dresden, führt auf DKW, er ist einer der bekannten Fahrer, die auf der Dreitausendfahrt die Goldmedaille erworben. Von der Motorgruppe Sachsen ist seiner Sturmabteilung in Hannover auf DKW gefahren. Unter den Mannschaften der Zweifahrer-Sportwagen ist noch die Mannschaft des Gruppenführers Lein zu nennen, der Gruppenführer lebt diesmal nicht dabei, da er die Organisation der Winterprüfungsfahrt in Händen hat. Es sind die Fahrer Lindner, Bonner und Peter auf DKW. Schließlich seien noch die DKW-Fahrer Träger und Fröhling erwähnt.

Als Erster in Altenberg

Um 14.10 Uhr traf als erster Motorradfahrer H. Hößmann von der Versuchssabreitung für Heeresmotorisierung ein, der in Kürzesten gefahren war. Ihm folgte die Mannschaft Mater, Horstner, Linhardi, ebenfalls von der Versuchssabreitung für Heeresmotorisierung, aus BMW. Diesmal reicht es nicht mehr ab, langsam füllt sich der weite Abrechenspielraum.

Die Fahrer erzählen, dass die Straßen im allgemeinen in gutem Zustand seien, wenn sie auch gelegentlich recht hart mit Bereifung und Schneé zu kämpfen hatten. Während es im Tal noch teilweise Regenwetter gab, herrschte auf den Höhen zu Seiten starkes Schneetreiben, so dass bei den Wagen mitunter die Wischer nicht genügten, um die Sicht zu gewährleisten. Aber die Seiten wurden fast durchweg eingehalten; und oft waren die Fahrer lange vor Ablauf der Mindestzeit am Ziel.

Was von den Fahrern auf der Winterprüfung verlangt wird und wie sie ihre Aufgabe in Kameradschaft meistern, das zeigt ein Anhängerfall: Ein Luftraumwagen war infolge des Glattlaufs von der Straße abgekommen und hatte sich auf die Seite gelegt. Der Zusammenarbeit der ganzen Mannschaft gelang es jedoch, mit Bordmitteln den Wagen so schnell wieder aufzurichten, dass nur eine Verzögerung von mehr zehn Minuten entstand.

Deutsches Flugboot rettet italienischen Flieger

Stoppani brennend abgestürzt

In letzter Minute von deutschem Flugboot gerettet

Der bekannte italienische Rekordflieger Mario Stoppani, der von Natal in Brasilien aus zum Rückflug nach Italien gestartet war, stürzte über dem Atlantik durch Anbrandgeraten seiner Maschine ab. Auf die SOS-Auftritte sofort zwei Dornier-10-Tonnen-Flugzeuge vom Südatlantikflugdienst der Deutschen Luft Hansa. Einer von ihnen gelang es, den Führer der italienischen Maschine, Stoppani, noch in letzter Minute zu bergen, während seine beiden Kameraden leider nicht mehr zu retten waren.

Über die Rettung des italienischen Fliegers werden

folgende Einzelheiten berichtet: Der schwimmende Flugstützpunkt der Luft Hansa, "Schwabenland", der bei der Inselgruppe Fernando Noronha liegt, hatte mit dem italienischen Flugzeug in Funksprechdienst gestanden. Es meldete um 13 Uhr, dass es wegen einer Motorstörung nach Natal zurückkehren müsse. Um 15.55 Uhr wurden dann mehrere SOS-Aufträge von den Luft Hansa-Funkstellen auf der "Schwabenland" und in Natal aufgenommen.

Unverzüglich wurden die beiden Dornier-Vale "Doreas" unter der Führung von Flugkapitän Blume von Bord der "Schwabenland" und "Samum" unter Führung von Flugkapitän Großkopff von Natal zur Suche ausgesetzt. Schon nach 31 Minuten Flugzeit konnte die Rettung des "Samum", der neben Flugkapitän Großkopff Flugzeugführer Gau, Flugschiffchef Schmidts und Funkingenieur Preuschhoff angehörten, das brennende

Flugzeug des "Samum" in Italien rettend anfliegen.

Obwohl außerordentlich schlechte Wetterbedingungen die Flugkapitäne Großkopff ohne Bedenken in echter Allegeraderadarsicht die sehr schwierige Landung durch. Vier Minuten nach dem Auftreffen des Flugbootes im Wasser befand sich Stoppani schon an Bord des "Samum". Bedauerlicherweise konnten seine beiden Begleiter aus dem völlig zerstörten Flugzeug nicht mehr geborgen werden.

Der "Samum" befindet sich zur Zeit an der Unfallstelle, um dort die aus Fernando Noronha ausgelöste "Schwabenland" zu erwarten, die das Flugboot voraussichtlich in der Nacht übernehmen wird.

Stoppani hatte am 29. Dezember 1938 durch einen Flug von Cadiz nach Caravelas in Brasilien einen neuen Weltrekord aufgestellt für Wasserflugzeuge mit einer Leistung von 7000 Kilometern aufgeteilt. Er befand sich auf dem Rückflug in die Heimat. Stoppani zählt zu den bekanntesten Rekordfliegern. Er hat für Italien insgesamt nicht weniger als 19 internationale Flugrekorde errungen.

Schönste Urlaubsfahrten lösen

Mit AdF hinunter in die deutsche Gaue — Das neue Jahresfest

Nun kann es beginnen das Planen, der Urlaubstreife nämlich, und die Vertriebshäuser sollen die Urlaubsfestschau vornehmen. Denn, was ist schöner, als an Hand des Jahreshefts der AdF-Urlaubsfahrten des Gaues Sachsen die Urlaubsfahrten zu wählen, zumal es so leicht gemacht wird in diesem eben erschienenen, reich bebilderten und mit Schilderungen alter Urlaubsgeschiebe versehenen Heft. 400 AdF-Fahrten laden zur Teilnahme ein, 246 sind Urlaubsfahrten, 18 Kulturfahrten und 139 Wondersfahrten; dazu kommen noch zahlreiche Siefefahrten, so dass jeder Wunsch erfüllt werden kann, zumal zahlreich Urlaubsgeschiebe neu erschlossen wurden. Da ist das schöne Sauerland, in dessen Tälern, gleich wie in den sächsischen, betriebsame Hände werken, da ist das Hermannsland, der Teutoburger Wald mit dem angrenzenden, in der Siedlungswelt so eingerichteten Minden-Laventiusberg Land. Und warum sollen nicht auch einmal der Vogelsberg dienen begründet oder die turbessischen Väder. Auch das Donautal, Rothenburg und die Samlandfeste sind neue Unterfahrten. Und was besonders erfreulich ist: die Zahl der Sachsfahrten ist übermäßig erhöht worden. 21 Fahrten ins Vogtland, Erzgebirge, in das Felsenengebirge und in die Lausitz geben Gelegenheit, schon für 15 oder 16 Mark in einer Woche die vielseitigen Schönheiten des Heimatgaues zu erleben.

Die Kulturfahrten ermöglichen Sehenswürdigkeiten, Landschaft und Menschen besonders eingehend kennenzulernen und damit die nachhaltigsten Erinnerungen zu sammeln. Das Jahresfest, beim Gauleiter und Reichsstatthalter Mittelmark ein Kleinstadt vorbereitet hat, ist wieder mit der Verleihung von 2000 Preisen in Werten von je 30 Mark verbunden.

Sozialer Mittelpunkt der Welt

Dr. Ley über neue Bauten der DAFZ — Beitrag zur

Neugestaltung Berlins

Die Deutsche Arbeitsfront hat in der Tiergartenstraße ein "Nationalsozialistisches Gemeinschaftshaus Kraft durch Freude" errichtet, das in Anwesenheit sämtlicher Amtsträger der DAFZ seiner Bestimmung übergeben wurde. Anlässlich einer Vorbesichtigung sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über den Sinn dieses Hauses.

Dr. Ley teilte dazu mit, dass an die Stelle der bisher zum Teil von der DAFZ benutzten früheren Gewerkschaftsbauten einige wenige große und monumentale Zentralbauten der DAFZ treten sollen. Das Haus steht den Arbeitern der NSDAP und der DAFZ aus Berlin und dem Reich offen. In künstlerischer Hinsicht wird das Haus von "Kraft durch Freude", Amt für Feierabend, betreut. In der Art der Linienführung und Innenausstattung entspricht es dem Stil, der in ähnlicher Form in den bereits fertiggestellten Großbauten der Partei und des Staates entwickelt ist.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gab weiter bekannt, dass in dem dem Gemeinschaftshaus später angegliederten Bürohaus vor allem die Dienststellen des Internationalen Zentralbüros "Freude und Arbeit" untergebracht werden sollen, so dass das Gemeinschaftshaus dann gleichzeitig zum Empfang der ausländischen Gäste dient.

"Es ist unser Bunsch und Wille", so erklärte Dr. Ley, "Deutschland zum sozialen Mittelpunkt der Welt zu machen. Den von der ganzen Welt anerkannten Vorsprung, den wir mit unserer sozialen Arbeit und insbesondere mit 'Kraft durch Freude' haben, wollen wir erhalten und immer weiter ausbauen."

Dr. Ley teilte dann mit, dass in Übereinstimmung mit dem Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt Professor Speer, folgende Neu- bzw. Erweiterungsbauten der DAFZ in Berlin geplant sind: Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Unternehmungen der DAFZ und des DAFZ-Beruges in einem Großbau am Märkischen Ufer; Zusammenfassung des Betriebsgemeinschaften und Fachämter der DAFZ in einem Erweiterungsbau in der Potsdamer Straße, eine große AdF-Zentralstelle mit angegliederten großzügigen AdF-Anlagen und einem AdF-Hotel und schließlich im Rahmen der neuen Universitätsbauten ein arbeitswissenschaftliches Institut. Ein großer Zentralbau der Deutschen Arbeitsfront werde ferner spätestens einmal im Auge der Erneuerung Münchens in der Hauptstadt der Weimarer Republik entstehen.

Dem Arbeiter gesunde Wohnungen!

Maßnahmen des Gaues Magdeburg-Anhalt

Auf Anregung des Gauleiters Jordan wurde im Gau Magdeburg-Anhalt ein Verein zur Förderung des Arbeiterwohnbaus gegründet, dem Vertreter der Partei des Staates und der Wirtschaft angehören. Zu dieser Einrichtung ist die Befreiung der Wohnungsknappheit, die Schaffung preiswerten und gesunder Arbeiterwohnungen und eine planvolle Ordnung beim Bau aller Arbeiterwohnhäuser.

Durch Franco vereidigt

Der erste Ministerrat des neuen nationalspanischen Kabinetts

Im Amtssitz des Generals Franco fand die feierliche Vereidigung der Mitglieder der nationalen Regierung statt. Der Sitzung präsidierte der Staatschef. Als Erster schwörte Justizminister Graf Rodeno den Eid, mit dem die Minister schwören, dem Zaatschel und Generalissimus mit größtem Treu als Minister Spaniens zu dienen. Nach der feierlichen Vereidigung begann der erste Ministerrat der nationalen Regierung.

Entschiedene Zurüstung

Bestrebungen der nationalspanischen Behörden

Die nationalspanischen Behörden weisen noch einmal mit größter Entschiedenheit die dreisten Beleidigungen zurück, die die sowjetische Presse wegen der Versenkung eines englischen Handelschiffes auf der Höhe von Coriazena gegen die nationalspanische Flotte erhebt und die von einigen englischen Zeitungen aufgegriffen wurden.

Die nationalspanischen Behörden stellen dagegen über einen Eid, dass die spanischen Bolschewiken in Coriazena eine U-Bootbasis haben, die von ausländischen Kommunisten besetzt wird. Sie weisen ferner wiederum darauf hin, dass die Bolschewiken vor der Verleihung des Schiffes noch vor der Landung der gerechten Matrosen wirkten, obwohl das englische Schiff keine Radiostation an Bord hatte. Die Bolschewiken haben daher die Rock nicht von der Versenkung bereits verbreitet, als wahrscheinlich die Zeit abgelaufen war, die für die Torpedierung des Schiffes vorgesehen wurde.



Erhebliche Verstimmung.

Japans Mistrauen gegen Interessenten in Fernost

Obwohl die anglo-sächsischen Mächte alles vermeiden, was zu einer offenen Brüderlichkeit der Japaner führen könnte, bereiten sie doch alles für einen Eventualfall vor. Sie öffnen alle Ausfallorte für ein späteres Einbrechen. Sie wünschen zwar in Einf. deutlich die Unterstützung des chinesischen Vertreters Wellington Koo ab, ließen aber dennoch einen Entschließungsentwurf zu, der die einzelnen Mächte an ihre individuellen Pflichten gegenüber China erinnerte. In Singapore demonstrierten amerikanische Kreuzer gemeinsam mit der britischen Mandatsflotte. Und schließlich konnte kein Japaner die Vorwahl des Präsidenten Roosevelt zur Begründung des Rüstungsprogramms überhören, in der jener Platz gesprochen wurde, die den amerikanischen Strategen zu dienten gibt.

Wie unzufrieden die Japaner mit der Haltung der Franzosen und Engländer in den internationalen Konzessionen von Shanghai sind und mit welchem Ernst sie die Lage betrachten, die durch die moralische Unterstützung Chinas und die Waffeneinsatzungen für die Regierung Tschiangkais in Hankow entsteht, erweist die Auseinandersetzung Generals Matsumi gegenüber Berichterstattern englischer und französischer Zeitungen in Shanghai. Er erklärt, China sei die Hauptstadt des japanischen Wirtschaftslebens, und die Zunahme der Bevölkerung Japans erhebe imperativ die Zusammenarbeit zwischen den beiden Mächten des Fernen Ostens. Wolle dies England nicht verstehen, so werde ein Zusammenschluss zwischen Japan und England einmal unvermeidlich. Den Behörden im französischen Konzessionsgebiet drohte er mit gewissen militärischen Verbündeten, wenn die Franzosen nicht bald schäfer gegen die japanisch-chinesischen Einwanderer in ihrer Konzession vorgehen und sich durch die liberalen Traditionen an der Erfüllung schon längst eingegangener Verpflichtungen hindern ließen. Die Angriffe Londoner Blätter gegen die Ehre des japanischen Soldatentums täten das ihre, die anti-englische Stimmung im Lande der aufgehenden Sonne zu verschärfen.

Es liegt bei so ernsten Vorgängen gewiß im Interesse der Weltpolitik, daß die bewaffnete Auseinandersetzung zwischen China und Japan bald ein Ende nimmt. Sie ist Ursache für die ständigen Reibungen zwischen Engländern und Franzosen auf der einen und den Japanern auf der anderen Seite. Sie weckt das Misstrauen, das sich auf beiden Seiten in verhaltenen Drohungen äußert, die jetzt in neuen Aufrüstungsplänen, demonstrativen Flottenparaden oder geharnischten Generalserklärungen ihren Sichtbaren Ausdruck finden. Aber selbst die japanischen Strategen glauben nicht an eine schnelle Beendigung des Krieges. General Matsumi gab sogar der Meinung Ausdruck, der Krieg werde noch sehr lange, vielleicht noch ein Jahr, dauern. Es wird noch lange währen, bis sich die Gewitterwolken verzögern, die vom Fernen Osten aus die Entwicklung der Weltpolitik überwachen. Hoffen wir, daß bis dahin sein jährliches Jündklopfen zur Entspannung bringt, die durch längeres Lagern an Gefährlichkeit nicht verlieren, sondern ständig zunehmen.

Japan erkennt keine Abmachungen mit Tschiangkaischek an.

Deutsche Warnung an England und Frankreich.

Tokio, 2. Februar. Wie der Sprecher des Auswärtigen Amtes mitteilte, wurde im japanischen Unterhaus die Frage der Anerkennung von Vereinbarungen, die die Tschiangkaischek-Regierung nach Ausbruch des Konflikts mit Japan mit anderen Ländern abgeschlossen hat, erörtert. Im Unterhaus war, so erklärte der Sprecher,

Die Zentralregierung Chinas hat England, Amerika und Frankreich erzählt, sie in Form von Kriegsmateriallieferungen, Anteilen und mit Scheinabschüssen, was einen verlängerten Widerstand gegen Japan vorbereiten sollte.

Wie stellt sich die japanische Regierung zu den besonderten Interessen und Rechten der genannten Mächte, die sie für diese Hilfeleistung wahrscheinlich erhalten würden?

Außenminister Hirota antwortete auf diese Frage: Selbstverständlich kann Japan seinerlei Vereinbarungen zwischen der früheren chinesischen Zentralregierung und dritten Mächten anerkennen, um so weniger, als der Widerstand der Zentralregierung gegen Japan durch Anteile oder Kriegsmateriallieferungen dritter Staaten verlängert wird.

Der Sprecher bezeichnete diese Erklärung Hirotas als offizielle Stellungnahme, die keinen Kommentars bedürfe. Eine Frage, ob noch Beziehungen Japans zu Tschiangkaischek beständen und ob mittelbare Friedensverhandlungen weitergingen, beantwortete der Sprecher dahin, daß keinerlei Beziehungen beständen. Hirota habe ausdrücklich betont, daß Japan die chinesische Zentralregierung als nicht vorhanden ansiehe. Im übrigen müsse man die Lage im Fernen Osten mehr vom politischen als vom rechtlichen Standpunkt aus betrachten.

Roosevelt muß seine Aufrüstungspolitik verteidigen.

Die weitgehenden Aussführungen, die der amerikanische Flottenchef Admiral Leahy am Montag vor dem Marineausschuß des Abgeordnetenhauses über die außenpolitischen Gefahren machte, die dem Erdteil Amerika nach seiner Ansicht drohten und gegen die die Kriegsmarine der Vereinigten Staaten gewappnet sein müßte, werden in Washington lebhaft erörtert. Im Staatsdepartement verteidigt man einen großen Teil der Behauptungen des Admirals als Verteidigung eines Flottenchefs, der gegenüber stark ablehnenden Strömungen im ganzen Lande seinen Antrag auf Ausbau der Kriegsmarine mit allen möglichen Argumenten zu rechtfertigen bemüht ist. Da die Gefahr besteht, daß ein Teil der latein-amerikanischen Staaten die Ausführungen als die Rückkehr zu dem früheren Imperialismus der Vereinigten Staaten bezeichnen werden (1), nehmen Kreise der Regierung dazu Stellung. Man wendet sich gegen diese mögliche Auslegung und erklärt, der Flottenchef habe keine imperialistischen Ideen vertreten. Er habe vielmehr nur darauf hinweisen wollen, daß eine eventuelle Landung fremder Truppen in Mittel- oder Südamerika sehr bald die Sicherheit der Vereinigten Staaten bedrohen könne.

Außenminister Hull erklärte, daß er die Außenpolitik der Vereinigten Staaten wiederhol ganz klar dargelegt habe, und Präsident Roosevelt selbst äußerte vor Pressevertretern, „Amerikas Außenpolitik dürfte nunmehr den meisten Leuten klar sein“. Er habe sie ja längst bereits dahin formuliert, daß die USA Frieden wünschen, aber zur Abwehr gerüstet sein müßten. In Roosevelts Auftrag hatte Senator Pittman am Dienstag im Bundesrat erneut betont, daß die amerikanische Regierung weder Bündnisse abschließe, noch Interventionen plane.

Die Zusammenarbeit der Antikomintern-Mächte.

Tokio, 2. Februar. Wie Tokio Nitschi Nitschi meldet, beschloß das japanische Innenministerium auf Grund des Antikominternabkommen, Vertreter nach Berlin und Rom zu entsenden, die die in Deutschland und Italien mit der kommunistischen Agitation gemachten Erfahrungen sammeln sollen. Außerdem sollen die japanischen Vertreter die deutschen und italienischen Stellen über die Maßnahmen Japans im Kampf gegen den Kommunismus unterrichten.

Wie das genannte Blatt weiter berichtet, verhandelte der japanische Innenminister mit dem japanischen Außenamt über die Entsendung japanischer Vertreter nach einigen Plätzen Amerikas, unter denen San Francisco genannt werde, da die kommunistische Agitation in Japan ihr Material zum Teil über Amerika erhalten. Im japanischen Justizministerium solle eine Überwachungsaufgabe eingeschlagen werden, die die Aufgabe habe, nach Japan Einreisende zu beobachten. Dabei sollen von deutschen und italienischen Stellen erste Auskünfte berücksichtigt werden.

„Würden Sie so nett sein, in meinem Wagen Platz zu nehmen und während ich hier den Schwimmer ansauge, auf den Starter zu drücken?“

Franz Heuser saß sich bereitwillig in seinen Wagen und tat, was er wünschte. Aber alle Versuche erwiesen sich als vergeblich. Fritz Robbe mußte schließlich aufgeben; ratlos stand er da. Ein junger Privatbeamter von einem anderen Wagen trat hinzu:

„Gestatten Sie, daß ich mir das mal ansehe?“ Er prüfte mit Sachkenntnis Wagen und Motor und meinte ruhig: „Der Wagen kommt heute nicht mehr in Gang. Die Batterie ist ausgebrannt. Den müssen Sie abschleppen lassen.“

Fritz Robbe machte ein so lästiges, verzweifeltes Gesicht, daß Franz Heuser unwillkürlich lachen mußte.

„Sie haben gut lachen, gnädige Frau“, sagte er. „Sie sehen sich im Jägers Wagen, drücken auf den Starter und kommen“, er blickte suchend umher, „weit und breit keine Taxis!“

„Mein Gott, Herr Robbe, Sie werden doch noch Bekannte hier haben, die Sie mitnehmen.“

„Mir zuliebe wird keiner das Spiel unterbrechen. Die einzige, die mich, ich glaube sogar sehr gerne, um diese Zeit nach Hause fahren würde, wäre Fräulein Carlo Wedelius, aber das möchte ich aus ganz bestimmten Gründen keinesfalls. Ich weiß nicht, ich wage nicht recht — gnädige Frau, Sie zu bitten — Natürlich nur bis zum ersten Autostandplatz. Ich wäre Ihnen unendlich dankbar, gnädige Frau. Ich muß nämlich zu einer wichtigen geschäftlichen Verabredung mit einem Brasilianer, der höchstens nach Hamburg fahren will.“

Frau Heuser sah Fritz Robbe eine Weile mit fühligen Blicken an. Seit jenem verhängnisvollen Besuch im Winter hatte sie es immer verstanden, ihm auszuweichen, so oft er auch Gelegenheit gesucht hatte, sich ihr wieder zu nähern. Sie überlegte — sollte sie — Ach was, lächerlich, was riskierte sie schon.

„Bitte schön“, sagte sie mit leicht emporengesogenen Brauen, „wenn es so dringend ist.“ Sie öffnete den Schlag ihres Wagens und nahm am Steuer Platz.

Fritz Robbe erging sich in tausend Danzefebertungen und nahm den Schlüssel ihr ein. Der Wagen rollte in stottern Tempo die Chaussee hinab.

Fritz Robbe war in ausgezeichnetem Laune. Hatte er nicht ein unglaubliches Glück? Da sah er nun wirklich und wahrhaftig neben dieser schönen Frau. Sie war ihm wehrlos ausgeliefert. Hier konnte er wenigstens reden

Aus aller Welt.

* Japanischer Besuch beim Führer. Der Führer und Reichsanzler empfing am Dienstag den japanischen Reichstagsabgeordneten und Leiter der Deutsch-japanischen Kommission in Tokio, Seigo Nakano, der sich auf seiner europäischen Studienreise zur Zeit in Deutschland aufhält.

* Der Chef der argentinischen Heeresluftwaffe, General Verduguer, hat mit seiner Begleitung Gelegenheit, als Guest des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe eine größere Anzahl von Unternehmen der deutschen Luftfahrtindustrie, neuzeitliche Einrichtungen der deutschen Luftwaffe (Verbände der Fliegertruppe, Schulen) sowie die Anlagen und den Neubau des Zentralflugplatzes in Tempelhof zu besichtigen.

* Die HJ beginnt in diesen Tagen in Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und dem Reichsnährstand eine Werbeaktion für die Nachwuchsbeschaffung in den ländlichen Berufen.

* Deutsche Eisenbahner fahren nach Polen. Mehrere Referenten des Reichsverkehrsministeriums und Präfördern einiger Reichsbahndirektionen unternehmen unter Führung von Staatssekretär Kleinmann vom 3. bis zum 7. Februar d. J. eine Studienreise nach Polen.

* Ein Mörder hingerichtet. Am 1. Februar 1938 wurde der am 15. August 1915 geborene Walter Schlyus hingerichtet, der vom Schwurgericht in Frankfurt a. M. wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Schlyus, der mehrfach vorbestraft ist, hat in der Nacht zum 21. Juli 1937 in Frankfurt a. M. (Zeilsheim) den 53 Jahre alten Schuhmacher Karl Bauer mit einer Art erschlagen, um ihn zu räumen zu können.

* Die französische Kammer hat am Dienstagnachmittag die Erhöhung der Abgeordnetenbezüge von jährlich 60 000 auf 82 500 Franken mit großer Mehrheit angenommen.

* Der Name der holländischen Prinzessin. Die am Montag geborene holländische Prinzessin erhielt die Namen Beatrix Wilhelmina Armgard.

* Streit in einem der größten Flugzeugwerke Englands. 500 Gewerkschaftsmitglieder unter der Belegschaft der de Havilland-Flugzeugwerke in Hatfield haben die Arbeit niedergelegt, weil ihre Forderungen auf Lohn erhöhung nicht befriedigt wurden. Die de Havilland-Werke gehören zu den größten Flugzeugfabriken Englands und sind Viehhersteller der britischen Luftwaffe. Man befürchtet, daß der Streit auch auf andere Werke übergreift.

* Riesenfeuer in einer englischen Kleinstadt. In Redbourn by the Sea, einem Siedlungen in Northumberland, kam am Dienstag ein Feuer aus, durch das ein ganzer Straßenzug mit 16 Holzhäusern vernichtet wurde. Die dort wohnenden Familien, 55 Personen, einschließlich Frauen und Kinder, waren obdachlos. Der Feuerwehr gelang es nicht, den Brand wirksam zu bekämpfen, da der Ort, der augenblicklich in England herrscht, jede Einräumung des Feuers unmöglich macht.

* Der nationale Heeresbericht meldet eine große Anzahl von Ueberläufern von allen Fronten.

* Schauspiel in Tiflis. — Fünf Gelehrte zum Tode verurteilt. Auf einem unsanglichen Schauspiel in Tiflis wurden fünf Gelehrte und Professoren am Georgischen Landwirtschaftlichen Forschungsinstitut als angebliche Angehörige einer sonderrevolutionären Organisation unter der Anklage der Sabotage und Schadlingsarbeit zum Tode verurteilt.

* Immer neue Kämpfe in Palästina. Die Kampfhandlungen im Bezirk Jenin zwischen britischem Militär und Polizei einerseits und arabischen Freischäfern andererseits halten weiter an. Zwei Soldaten wurden bisher getötet und zwei verwundet, während die Verluste der Araber nicht genau bekannt sind.

* Verhaftung von Linkenradikalen in Tokio. Aus Tokio wird gemeldet: Die Polizei verhaftete dieser Tage zehn Anhänger von linken Radikalen Verbündeten. Unter den festgenommenen befinden sich die Professoren Ariazawa und Watanabe von der Kaiserlichen Universität und Professor Minobe von der Hosei-Universität. Letzterer ist der Sohn des bekannten Staatsrechtslehrers Minobe, der wegen einer vielumstrittenen Organisationslehre unter der Anklage der Majestätsbeleidigung stand und zur Niederlegung seines Lehrantrages und seiner Oberhausmitgliedschaft gezwungen wurde.

und ihr sagen, was er wollte. Immerhin schon etwas Freilich mußte er vorsichtig sein. Die schöne Johanna war anscheinend etwas empfindlich — leicht verleybar. Na, wir Robbes haben schon ganz andere Sachen zuwege gebracht. Dabei schwielten seine Augen von Zeit zu Zeit prüfend über ihre Gestalt. Das grüne Golfsottom hob den Glanz ihres kupferfarbenen Haars, gegen das sich der fast durchlässige blaue Teint ihrer Haut umso zarter abhob.

Eine irrsinnige Lust sah ihn, sie in den Armen zu lassen, dorthin, wo sich kleine Brüderlein ringelten. Aber die Überlegung, daß ihm ein solcher Streich die ganze Sache verderben könnte, hielt ihn von einer Unbesonnenheit zurück. Er strengte also sein Hörn an, um eine Anrede zu finden. Hunderte boten sich ihm aus seiner Erfahrung und oft gelübten Routine, aber angesichts dieses lässigen, geistigen Profils, dieser zart und edel gesetzten schlanken Hände, die die Haberhandschuhe abgestreift hatten und unbefleckt mit seinem Griff das Stierer umspannen und die nötigen Hantierungen machen, verwirrte er sie alle. Hier hieß es, einen ganz neuen Weg finden. Einige Male schon hatte er sich geräuspert und zu einem „gnädigen Frau“ angelebt. Aber der Herr geradeaus gerichtete Blick der Frau, die nur an ihre Wohltat zu denken schien, und für die er anstrengte Lust war, schreckte ihn immer wieder in ein peinliches Schweigen zurück. Allmählich stieg in ihm eine Wut gegen sich selbst auf. Das war ja herlich. Wenn das so weiterging, waren sie in zehn Minuten an einem Droschenstandplatz; dann durfte er hübsch dank schön sagen und seiner Wege geben. Einfach lächerlich! Ihm, Fritz Robbe, sollte das passieren! Nun hatte er schon einmal die unerhörte Chance, die ein Alleinein mit dieser Frau bot; sie konnte nicht nach dem Dienner fliegen, sie konnte ihn nicht hinauswerfen, sie war ihm und seinen Worten ausgeliefert, und da sah er und brachte keinen Ton hervor! Zum Donnerwetter, war er denn ein Gymnast?

Voll Wut gegen sich selbst, wandte er seinen Kopf mit einem Ruck zu ihr hinüber, und mit einer vor Erregung vollkommen heiseren Stimme begann er, finstere Worte hervorzustoßen:

„Gnädige Frau, Sie sind so schön, so unschbar schön. Ihr Haar — —“

Erschrockt fuhr Frau Johanna bei dieser plötzlichen Anrede zusammen, und sich unwillkürlich zu ihm wenden.

„Wie bitte?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Frau ist stärker

ROMAN von OSWALD RICHTER.

(Nachdruck verboten.)

„Doch, du bist ein kleiner Junge“, entgegnete Walter vergnügt, „denn deine Neigungen zum Spielen sind doch ausgeprägt kindlicher Natur. Vor allen Dingen siehst du große Sorgen, daß du die zweitaufende Marl, die ich dir vorhin gegeben habe, beim „Spielen“ verlierst.“

„Na komm, zieh nicht solch einen Mundsch“, er klopfte dem kleinen Dastehenden herzlich auf die Schulter, „es ist ja nichts.“

Nachdem sie die Rechnung beglichen hatten, mußten die beiden Freunde sehr beeilen und erreichten im letzten Moment das abfahrtbereite Flugzeug.

*

Endlich hatte Frau Johanna den Ball in das leichte Auto gelegt. Sie war ehrlich müde, und die Wärme des feinen Spätmorgens bedrückte sie etwas. Sie saß schon beim Herauffahren gedacht, daß es zum Golftraining eigentlich zu warm sei, aber die Fahrt selbst und die Landschaft um den Golfplatz herum reizte sie immer wieder, zwei, dreimal in der Woche hier zu spielen. Während der Caddiejeuge die Schläger in den Club stieß, schaute ihre Bluse über den Platz schweifen. Welch ein schönes, luftgewelltes Terrain! Wie und da von Buschwerk bestanden, dahinter das schimmernde Band des Flusses. Und über dieses ganze reizvolle Bild hinweg wölkte sich ein blauer Augusthimmel.

Als sie an den Parkplatz kam, sah sie in einiger Entfernung von ihrem eigenen Wagen den roten Wagen Fritz Robbes stehen. Die Haube war zurückgeschlagen, und in dem Hinter, der über den Motor gebeugt stand, erkannte sie Fritz Robbe. Dieser war mit dem Wagen so beschäftigt, daß er Frau Johanna gar nicht bemerkte. Immer wieder kniete er auf den Fußrutsch und verließte zu starten; dabei stompfte er laut vor sich hin: „Verflucht Sauerel, verdammter Dreck!“ In diesem Augenblick bemerkte er Frau Heuser, die ihm lächelnd zugesehen hatte.

„Verflucht, gnädige Frau, ich habe Sie nicht gesehen. Seit zehn Minuten versuche ich, die Karre in Bewegung zu bringen — da kann man schon in Wut kommen! Läßt Sie um eine Gefälligkeit bitten, gnädige Frau?“ erwiderte ein wenig lächelnd Frau Heuser.



Aus der Heimat.

Es war zweifellos ein großer Erfolg den die Laubehühne Sachsen mit ihrem zweiten Gastspiel hier verbunden konnte. Vor ausverkauftem Hause bot die Künstlerin unter der umstürtzigen Leitung ihres Intendanten eine große Leistung. Otto Ertlers althermonisches Bühnenwerk „Thoros Gott“, in dem er den leidenschaftlichen Kampf der Gegenseite so packend schildert, verrückte Gestalten germanischer Menschen entstehen lädt und schließlich doch in der Erfurth vor dem religiösen Erbputz des Volkes die versöhnliche Lösung findet, wurde durch das vorzügliche Spiel lebensnahe Wirklichkeit und hinterließ bei den vielen dankbaren Besuchern nachhaltigen Eindruck. Hoffen wir, daß die „Landesbühne“ recht bald durch ein weiteres Gastspiel mit wohrer, echter Kunst erscheint.

Bei der Sparkasse erfolgten im Monat Januar 646 Einzahlungen mit 67315 RM und 233 Rückzahlungen mit 32663 RM. Das EinlegerguVon beträgt 1058295 RM. Eröffnet wurden 79 Sparlottenbücher. Für 333 000 RM. Bauverträge wurden 1047 RM. eingezahlt.

Das 69. Stiftungsfest der hiesigen Kriegerkameradschaft war für die zahlreichen Besucher ein kameradschaftliches und künstlerisches Erleben. Der schön geschmückte Kirchsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt, trotz verschiedener anderer drölicher Veranstaltungen. Für den unterhaltsamen Teil des Festes war Obermusikmeister Waldau mit seinem Trompetenkorps vom Artillerieregiment 4 gewonnen worden. Die schmissigen Märkte, die leichten einschmeichelnden Tanzmelodien wurden mit starker Beifall aufgenommen, der zu Zugaben nötigte. Darüber hinaus aber brachte das Corps unter der fügeren Stadtführung Waldaus Opernmusik zum Vortrag, die ob des Sichthineinschlusses in die Musik alle Zuhörer lebhaft begeisterte. Als Solist am Xylophon erfreute Uffz. Michael. Sein technischen Können und sein gefühlvolles Spiel rief gleichfalls starken Beifall hervor. Im 1. Teil der Vortragsfolge begrüßte Kameradschaftsführer Herm. Glahn die Erwachsenen, unter ihnen stellvert. Kreisführer Werner Radeberg. Ehrend gedachte Ram. Glahn der im letzten Vereinsschluß verstorbene Kameraden. Aber auch des ältesten lebenden Kameraden, des Altveteranen Gallauh wurde ehrenhaft gedacht. Im 2. Teil des Konzertes erfolgte unter besonders ehrenden Worten des selb. Kreisf. Werner die Übergabe des Bundeszeichens 2. Klasse an 12 besonders verdiente Kameraden. Es waren dies die Kameraden Glahn, Kurt Bergmann, Ernst Claus, Edwin Guhr, Herm. Hausdorf, Josef Knopp, Herm. Meinert, Moritz Postler, Walter Schmidt, Max Schutig, Ernst Stange und Alfred Tauscher. Die Feier wurde mit mehreren Märchen mit Feldtrompeten und Pauken beendet, welche unter den Anwesenden den echten soldatischen Kameradschaftsgeist, der alle noch bei frohem Tanz und heiterem Wort lange zusammenhielt.

Ratskeller

Wir danken herzlichst für die uns anlässlich der Geschäftsobernahme dargebrachten zahlreichen Glückwünsche und Geschenke.
Arno Hanta u. Frau.

Sonnabend 5. Februar Bratwurst - Essen!



Gopal

violett und schwarz
Hochwertiges Kohlepapier
für jedes Büro.
Kleine Packung 50 Pg.
Papierhandlung

Hermann Rühle

Geöffnungs-
und
Werbe-Drucksachen
für das deutsche Handwerk
und unsere Spezialitäten

Buchdruckerei Hermann Rühle.

Handarbeiten

bereiten Freude!

Grosse Auswahl moderner Ausstickereien u. Wollen zur selbstanfertigung reizender Geschenke und Gebrauchsbeleidung finden Sie zu günstigen Preisen im

Handarbeits-Geschäft W. Fuchs

Sächsische Nachrichten

Geld just in den Fingern

Ja, Geld just in den Fingern, die das Bestreben haben, dieses Hilfsmittel immer wieder unter die Leute zu bringen. Sie besinnen sich noch weniger als sonst, wenn ein Grauer Glücksmann uns begegnet, denn jetzt besteht ja die Aussicht, für ein Wenig ein Viel zu gewinnen. Jeder will sein Glück versuchen und schwarz auf weiß tanzt er sofort erschrocken, ob er eine gute Hand hatte.

In diesem Jahr ist der Gewinnplan besonders erhöht und um so leichter ist zu gewinnen. Und doch muß mancher Räuber seine Gewinnmöglichkeit nur unvollkommen aus. Prämien gewinne von 20 000, 10 000, 250 und 100 Reichsmark, wenn sie auch etwas später kommen, sind doch schönes Geld. Aber mancher verzerrt sie, indem er den Prämienchein achtsam behandelt. Erst mit der Auslösung der Prämien am 30. März ist die Lotterie abgeschlossen und viele, die sich von Glück übergegangen glauben, haben erst am 30. März ihren großen Glückstag.

Erosionswetterdienst

Der Straßenwetterdienst Dresden meldet: Reichsautobahnen und Reichsstraßen: längs und quer. Nur in höheren Gebirgslagen herab auf den Reichsstraßen Schneeglätte und Glätte. Straßen werden gesprengt und geräumt.

Dresden. Beiträger am Wert. Der am 7. Aug. 1911 in Chemnitz geborene Otto Reiter tritt seit einiger Zeit in Sachsen als Unterstützungsbeiträger auf. Er gibt sich den Anschein eines wandernden Bettelns, spricht bei Handverlein vor und erblättert Geschenke, die er in Büchern einträgt und mit dem Geschäftsstempel versehen läßt. Reiter ist ein Betrüger. Er erschwindet auf diese Weise in wenigen Wochen über 850 RM. Da anzunehmen ist, daß er seine Beträgerien fortsetzt, wird vor seinem Auftreten gewarnt und gebeten, seine Gesinnung zu verlassen.

Königswartha. Unfall durch Nicht abblicken. Ein Motorradfahrer prallte auf der Straße Dauenh-Hoyerswerda von hinten gegen ein Pferdeführwagen, weil der Kraftfahrer durch die Scheiben eines entgegenkommenden Autos geblendet worden war. Das Motorrad wurde schwer beschädigt, der Fahrer erlitt erhebliche Fleischwunden.

Großenhain. Die Straße kein Spielplatz! Im Ortsteil Großenhain-Raudorf spielten einige Kinder an der Straße mit einem Ball. Als ein Personenkraftwagen vorüberfuhr kam, lief ein achtjähriger Knabe nach der Straßenmitte. Er wurde vom Auto erfaßt und ein Stück weit mitgeschleift; er erlitt einen Schädelbruch.

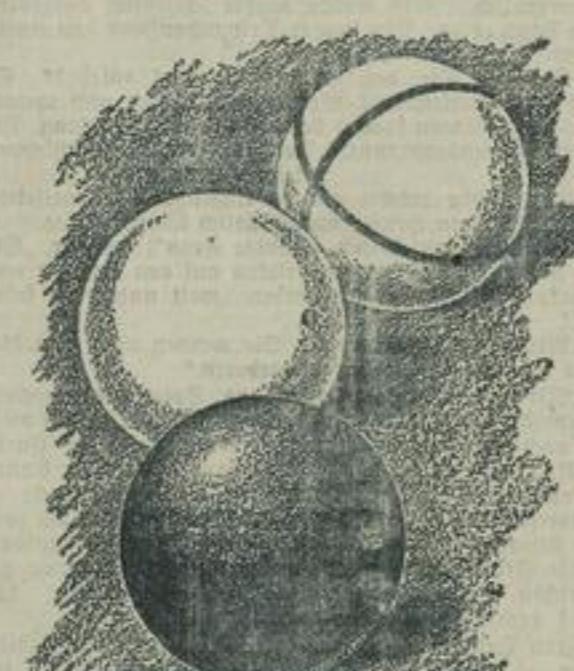
Dies möge als erneute Mahnung dienen, die Straße nicht als Spielplatz zu betrachten.

Kamenz. Aus dem jährenden Kraftwagen gestürzt. Auf der Straße Kamenz-Pulsnitz in Höhe des Dorfes Gelenau stürzte plötzlich aus einem sich in voller Fahrt befindlichen Kraftwagen der Kraftfahrer auf die Straße. Anscheinend war die Wagentür nicht richtig verschlossen gewesen. Glücklicherweise kam der Verunfallte mit leichteren Verletzungen davon.

Leipzig. Beim Völker-Damenmarkt geschocken. Nach Bertümmlern der Schauspielerin wurde aus der Auslage eines Pelzwarengeschäfts auf dem Brühl ein schwärzer Bernharder-Damenmantel mit schwerem Persianerkratzen im Wert von 2000 RM entwendet.

Blauen. Der Umbau des Bahnhofs. Die Umbauarbeiten am hierigen Bahnhof nehmen neuerdings einen raschen Fortgang. In wenigen Tagen ist die riesige Halle für die gesamte Abseitung der Reisenden und des Gepäcks fertiggestellt. Das Gebäude soll einige Jahre bis zur vollen Fertigstellung und Inbetriebnahme des neuerrichtenden Empfangsgebäudes die Fahrkartenschalter und die Empfangs- und Gepäckabfertigung annehmen. Im Jahr 1938 stehen dem Reichsbahnneubauamt Blauen rund zwei Millionen Reichsmark für den weiteren Umbau zur Verfügung. An Hochbauten sind für das Jahr 1938 vorgesehen: Empfangsgebäude I., Teile des Kellergeschosses des zweiten Teiles vom Empfangsgebäude, drei Stellwerksgebäude, eine Bahnhofsschlosserei, eine Triebwagenhalle und ein Warteraum auf dem Arealbahnhof I. Außerdem werden u. a. die Gleisanlagen des Reichenbacher Kopfes ausgebaut.

Reichsamt. 15 Jahre NSDAP-Ortsgruppe. Die heitige Ortsgruppe der NSDAP kann Anfang März auf ein fünfzehnjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß soll am 6. März eine besondere Feier stattfinden.



In jeder Stellung

und in jeder Lage im privaten wie im geschäftlichen Leben ist es nötig, zu überlegen, wie gesetzliche Aufgaben am besten gelöst werden können. Wenn es sich um Kauf oder Verkauf, Vermietung oder Mietgeschäft, Stellenaufgabe oder Stellenauftrag handelt, brauchen Sie allerdings nicht weiter nachzudenken. Geben Sie einfach eine Anzeige in ...

die „Ottendorfer Zeitung“.

Vollstausstellungen im Erzgebirge

Vier Ausstellungen zugelassen — Bewerbungen bis

20. Februar 1938

Der Vollstausstellungsbeauftragte des Heimatwerkes Sachsen für das Erzgebirge, Kreisleiter Vogelsang, Annaberg, erläutert folgenden Aufruf:

Die Heimatwerksausstellung ist vorüber. Sie war die größte und schönste, Schau, die jemals das Erzgebirge zeitigte und die uns allen einen tiefen Einblick in das Herz unserer Heimat gab. Wir danken dem Vorstand des Heimatwerkes Sachsen, Ba. Krauß, für diese Tat. Auf diesem Wege der Leistung schreiten wir weiter. Im Jahre 1938 finden vier große Ausstellungen statt, die vom Reichsminister genehmigt und vom Heimatwerk Sachsen betreut werden. Bewerbungen für die vier großen Ausstellungen sind an mich zu richten unter Angabe der verantwortlichen Durchführung und der wirtschaftlichen Sicherung. Die Ausstellungen laufen vom 27. November (1. Advent) bis zum 8. Januar 1939. Während dieser Zeit sind alle anderen ähnlichen Ausstellungen verboten.

Vom 1. Januar 1938 ab werden Ortsausstellungen freigegeben, um die sich jede Gemeinde bewerben kann. Auch hier ist über die verantwortliche Durchführung und wirtschaftliche Sicherung Meldung zu erheben. Nur die Ausstellungen, die von mir genehmigt sind, können durchgeführt werden. Meidezeit bis zum 20. Februar 1938.

Die Biene, Helferin zur Obsternate

Praktische Worte für Neuanpflanzungen — Planten gute Pollenspende

Wenn der Winter nicht mehr allzu hart wird, beginnt in den kommenden Wochen wieder die Neupflanzung von Obstbäumen; da zu größeren Pflanzungen Zusätze gewährt werden, ist die Annahme berechtigt, daß in diesem Frühjahr sehr viel Obstbäume angepflanzt werden. Von den einzelnen Landesbauernschaften sind bestimmte Obstbaumarten für alle Gegenden der Deutschen und für jeden Boden zusammengestellt, so daß derjenige, der sich noch ihnen nicht, keine Enttäuschungen erleben wird.

Auf einen Punkt aber muß doch noch besonders hingewiesen werden, der viel zu wenig beachtet wird. Die meisten unserer Obstbäume bedürfen der Kreuzbestäubung, und hier ist wieder die Biene die Hauptüberträgerin des Blütenstaubes. Ihre besondere Bedeutung aber erhält die Biene durch die ihr eigene Blütenstetigkeit. Das bedeutet, daß die Biene auf ihren Flugstrecken immer nur Blüten der gleichen Pflanzensort bestäubt, während andere Insekten wahllos von einer Blütenart zur anderen fliegen. Wenn eine Biene also einen Apfelbaum bestäubt, wird sie von da ab so lange Apfelblüten bestäuben, bis sie in der Nähe zu finden sind. Auch der Bestäubungserfolg ist zu errechnen verhext worden; man ist da zu einem recht erstaunlichen Ergebnis gekommen: Die Sammelbienen eines starken Baumes beliegen an einem Tag über 20 Millionen Blüten. Jede Biene überträgt also, da sie auf einem Blüten mindestens 72 Blüten beliegt und etwa zehn Ausflüge am Tage in Frage kommen, von 720 Blüten täglich den Blütenstaub.

Auch gibt es aber unter den Obstbäumen solche, die viel Blütenstaub liefern, und andere, die als schlechte Pollensorten bekannt sind. In den letzteren gehört auch einer unserer besten Apfel, der bekannte Schöner von Postel. Hat man also dadurch hinzusehen, daß man einige gute Pollenspenden hinzu pflanzt. Zu diesen gehören vor allem die Renette, vor allem die Landsberger Renette und die Goldparmäne. Außerdem gibt es noch zahlreiche weitere, die man leicht beim Kauf der Bäume erläutern kann. Auch die Blüten der Obstbäume, die auf einen Zeitraum von etwa drei Wochen erblühen, sollte bestäubt werden und niemals sollten nur Frühblüher und Spätabluer zusammengepflanzt werden, sondern man sollte Blüte wählen, deren Blütezeit einander genau deckt. Beachtet man das nicht, dann können auch die Bienen nicht helfen, denen wir doch zwei Drittel bis drei Fünftel der ländlichen Bevölkerung verordnen. Wo keine Neupflanzungen vorgenommen werden können, sollte man einige Bäume mit passenden Sorten umstöpfen.

SA.-Meisterschaften in Chemnitz

Die Sächsischen SA-Gruppen-Meisterschaften werden in diesem Jahr auf der Südkampfbahn in Chemnitz ausgetragen werden. Als Termin ist der 26. Juni bestimmt. Der Kampfsport bereitet sich.

Alte Sachens Gerichtssäale

Das Reichsgericht zum Röhr-Prozeß

Das Reichsgericht hat die gegen das Urteil des Landgerichts Dresden vom 27. Februar v. J. eingelagerten Revisionen wegen aktiver bzw. passiver Bekämpfung der Feindverbündeten Angestellten Ernst Röhr, Bruno Niedrich und Friedrich Röhr als urheblich verdorfen. Damit bleibt es bei den vom Landgericht Dresden ausgeworfenen Strafen, die bei Röhr auf neuen Monate Gefängnis und 10 000 RM Geldstrafe, bei Niedrich auf zwei Monate Gefängnis und 5000 RM Geldstrafe und bei Röhr auf 10 000 RM Geldstrafen lauteten. Röhr war Vorsteher des Vorstandes der Eisenbahn-Genossenschaft Dresden. Obwohl er ein auskömmliches Gehalt und daneben von 1928 bis 1932 von der Genossenschaft legale Bezüge von insgesamt 52 000 RM hatte, hatte er von den beiden Mitangestellten „Geschent“ etwa 30 000 RM angenommen. Hierfür hatte er an die Bauaufträge der Genossenschaft im Werte von etwa neun Millionen Reichsmark vergeben.

An einer Kreuzung überholte

Die Große Strafammer des Landgerichts Leipzig verurteilte den 38 Jahre alten Dr. Wilhelm Edelmann aus Marktredwitz wegen bestrafbarer Tötung in Tateinheit mit Übertritt der Röhrstrafverordnung zu sechs Monaten Gefängnis. Dr. Edelmann überholte mit seinem Personenkraftwagen auf der verkehrsreichen Höllischen Straße auf der Kreuzung mit der Trautweinstraße einen anderen Kraftwagen. Dabei beachtete er in großfahrlässiger Weise nicht, daß der andere Wagen abgebremst hatte, um den von rechts kommenden Radfahrer erst vorbeizulassen. Diesen Radfahrer, den er trotzdem nicht gesehen hatte, erschlug der Wagen des Angeklagten und verlegte ihn tödlich.

Verhängtes Todesurteil

Der Bierke Strafammer des Reichsgerichts hat die vom 29. Jahre alten Emilie Behnke geb. Bröhl aus Pirna-Rottweil gegen das Urteil des Schwurgerichts Dresden vom 23. Oktober 1937 eingelagerte Revision als unbegründet verworfen. Damit ist die Bekämpfungsstrafe wegen Mordes unter Übertritt der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit rechtskräftig zum Tode verurteilt. Die Angeklagte, die ehemalige Beziehungen unterhielt, hatte delikantlich ihrem Mann Karl Behnke wiederholt Arsen in das Essen gemengt. An den Folgen der Vergiftung war der Ehemann gestorben.

Verbrechen gegen das leimende Leben

Das Schwurgericht Chemnitz verurteilte die 45 Jahre alte Meta Johanna Scheinert aus Chemnitz wegen gewerbsmäßiges Mordversuch zu zwei Jahren einem Monat Gefängnis.

